

Fach-Literatur

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **10 (1894)**

Heft 52

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer), Gastgeb, Beyfuß und Lenz in Wien eingeladen wurden. Die Jury, der die Beurteilung der eingegangenen Arbeiten übertragen wurde und der die Herren Prof. Freytag, Prof. Graf, Maler Dr. Stückelberg, Baurat Helmer und als Vertreter der Gesellschaft a. Pfarrer Fricke-Forrer angehörten, hat nun nach reiflicher Prüfung die Skizzen der Wiener Maler Gastgeb und Beyfuß für die Ausführung empfohlen; bekanntlich haben diese Künstler seinerzeit auch den Plafond des neuen Stadttheaters gemalt.

Bauwesen in Zürich. In seiner Sitzung vom 16. März beschloß der Große Stadtrat, für die Erstellung neuer Schulhäuser in den Kreisen II, III und V von der Gemeinde einen Kredit von 1,650,000 Fr. zu verlangen. Er trat sodann auf die Beratung der Verordnung betr. die Vermittlung bei Arbeitseinstellungen ein und genehmigte die ersten drei Paragraphen nach der Vorlage der Kommission, mit 60 gegen 22 Stimmen an dem Grundsatz festhaltend, daß bei Vermittlungen auch Ausländer sollen mitwirken dürfen.

Die Frage des Umbaus der Bahnhöfe Chaugde-Fonds und Locle ist einen Schritt vorwärts gegangen, indem die von der Direktion des „Jura Neuchâtois“ bestellte Kommission neue Pläne ausgearbeitet hat, die samt Kostenvoranschlag der Bahnverwaltung und dann dem Staate vorgelegt werden sollen.

Kirchturm Herzogenbuchsee. Die kirchliche Einwohnergemeinde, die den Turm, resp. den Helm umzuändern beabsichtigt, will sich ein Gutachten hiefür von fachmännischen Experten geben lassen und wählte dazu die Herren Rahn in Zürich, Auer in Basel und Howald in Bern.

Neue Glasmalerei. In Berlin waren kürzlich von der Kunstanstalt Julius E. Curtius in München einige Glasgemälde ausgestellt, welche nach dem von Kunstmaler Otto Dillmann erfundenen Verfahren angefertigt worden sind. Diese Erfindung verspricht von weittragender Bedeutung für die Glasmalerei zu werden, indem durch die einfache und sinnreiche Idee fortan der Glasmalerei die ganze Farbenskala zur Verfügung steht, gleich der Oel- oder Pastellmalerei. Dies wird, wie an dieser Stelle schon früher einmal beschrieben, durch drei aufeinander gelegte Ueberfangplatten in den Grundfarben rot, gelb und blau erreicht. Je nachdem die Farbenschicht mehr oder weniger abgeätzt wird, entsteht bei durchfallendem Lichte die optische Mischung der Farben. Und zwar ist dadurch die Herstellung von Glasgemälden in absolutem farbigem Glase ermöglicht, ohne Aufmalung, das Ideal der Glasmalerei-Technik. Es sind Farben, welche unvergänglich sind, weil sie eben selbst Glas sind. Es haben sich auch in Berlin erste Fachautoritäten in rühmendster Weise über die Erfindung ausgesprochen. Professor Doepler schreibt u. a.: „Ich glaube fest und zuversichtlich, daß mit der Mängellosigkeit, Carnation, Draperie und Hintergründe in solcher Leuchtkraft auf größere Flächen, ohne die durch die bisher übliche Verbleiung den Konturen anhaftenden Mängel zur Ausführung und künstlerischen Durchbildung zu bringen, wahrhaft große Resultate mit Sicherheit erwartet werden können.“ Der Direktor des Kunstgewerbemuseums in Berlin, Geheimrat Regierungsrat Dr. Lessing, schreibt: „Die Glasgemälde, welche Sie mit drei farbigen geätzten Platten herstellen, haben mich in hohem Grade interessiert. Es ist eine geniale Verwendung der Auflösung eines Bildes in seine Grundfarben. Die Zusammenfügung der Farben vollzieht sich in der Transparenz mit voller Sicherheit und überraschender Leuchtkraft.“

Feuerfeste Decken. Die in letzter Zeit in zahllosen Konstruktionen ausgeführten feuerfesten, aus Cement und ähnlichen Materialien gefertigten Decken stellt D. Helm in Stettin nicht aus einzelnen, an der Decke zu befestigenden Platten her, sondern fertigt solche Decken im Ganzen an Ort und Stelle durch Vergießen der Masse. Zu dem Zweck werden über die Balken- oder Trägerlagen in Abständen

von 1—2 Metern Balkenjoche quer über je zwei neben einander liegende Balken gelegt. Durch diese Balkenstücke gehen Gewindestrauben, die durch Muttern höher oder tiefer gelassen werden können und von denen die hinter einander in gerader Linie in einer vertikalen Ebene liegenden Balken unten je einen Balken tragen. Diese Balken tragen einen sorgfältig aus geebneten Bohlen zusammengesetzten Schalboden, der durch die Hängeschrauben genau horizontal gestellt und von der Unterkante der Balken oder Träger so weit abgebracht werden kann, als die Dicke der herzustellenden Decke dies erfordert. In diesem Raum werden noch die nötigen Rohrgewebe horizontal ausgespannt und durch Haken, die an den Balken befestigt, gehalten, worauf der Mörtel auf den Schalboden aufgegossen wird, so hoch daß er die Rohrdecke völlig einschließt und auch die unteren Partien der Balken bezw. Träger umgiebt. Ist der Guß trocken, so wird die Verschalung durch Herunterlassen der Schrauben entfernt und die Löcher in der Decke, durch welche die Schrauben gingen, verputzt. (Mitgeteilt vom Internationalen Patentbureau Karl Fr. Reichelt, Berlin N. W.)

Fach-Literatur.

Otto Luegers Lexikon der gesamten Technik und ihrer Hilfswissenschaften (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt) hat mit der 5. Abteilung soeben den Abschluß des ersten Bandes erreicht. Wir haben die Ausgestaltung dieses Unternehmens, das sich die große Aufgabe der Belehrung auf einem der wichtigsten und ausgedehntesten Gebiete menschlichen Wissens und Könnens stellt, mit Interesse verfolgt. Die auf dem Umschlage eines jeden Heftes genannten hervorragenden Mitarbeiter (aus dem Kreise von Gelehrten an Universitäten und technischen Hochschulen, Staatsgewerbeschulen und anderen technischen Unterrichtsanstalten, gewiegte Theoretiker, Praktiker und technische Beamte in bedeutendem Wirkungskreise) haben durch ihre stets mit Namensunterschrift versehenen Beiträge gewiß in erster Linie dem Werke zu seinem literarischen Ansehen verholfen. Andererseits ist aber nicht minder dem System, wonach gearbeitet wird, der Erfolg zuzuschreiben. Uebersichtlich zusammengestellte, den Nagel auf den Kopf treffende Aufsätze, wohlüberlegt und möglichst gemeinverständlich gefaßt, jedoch ohne Beiseitesetzung der mathematischen Begründung und der graphischen Erläuterung durch zum Teil vortrefflich gelungene Abbildungen, erklären die Bedeutung der im Lexikon behandelten Stichworte. Eine wohlthuende, jedoch nichts Wichtiges übersehende Kürze, die wir bei den meisten Artikeln eingehalten finden, wirkt erfrischend auf den mit dem Gegenstande ganz oder teilweise schon bekannten Leser. Anders darf dies nicht sein; sonst würde das Werk einen unabsehbaren Umfang erhalten. Mancher Leser sucht aber nicht bloß nach einer knappen Uebersicht, einer kurzen allgemeinen oder speziellen Orientierung über bestimmte technische Begriffe; er will vielmehr ganz eingehende Studien anstellen, Details erforschen, sich in alle Einzelheiten eines Objektes Einsicht verschaffen. Leistet ihm hiebei der Artikel des Lexikons nicht Genüge, so führt ihn die am Schluß angegebene, auf Stichworte innerhalb des Artikels bezogene, unter dem Besten, was vorhanden ist, ausgewählte Literatur sicher zum Ziel. Hierin liegt eigentlich für Techniker der bedeutendste Vorzug des klassischen Werkes; durch die jede Erklärung ergänzende Literatur wird das Lexikon zu einer vollständigen Encyclopädie für Architekten, Bau- und Maschinen-Ingenieure, Bautechniker und Bauhandwerker, Elektrotechniker, Chemiker, Industrielle und Gewerbetreibende aller Art, besonders auch für Studierende technischer Lehranstalten zc. Wir empfehlen unsern Lesern das vortreffliche Werk, dessen erster Band (Preis Fr. 40. 50) bei der Techn. Buchhdlg. W. Senn jun., Zürich (Münsterhof 13) eingesehen werden kann, wiederholt aufs wärmste.